
Luxemburger Wort

Leitartikel Strafverfahren gegen Fußballprofi

Eine Denkpause würde Gerson Rodrigues guttun

Sollte der Fußball-Nationalspieler weiterhin für Luxemburg spielen, wenn das Gerichtsurteil aus erster Instanz bestätigt wird?



Genie und Wahnsinn: Gerson Rodrigues bewegt sich permanent auf einem ganz schmalen Grat. Foto: Ben Majerus

[Joe Geimer](#)Redakteur

05.04.2024

Auch für Gerson Rodrigues gilt: Bis ein Gerichtsurteil nicht rechtskräftig ist, gilt die Unschuldsvermutung. Sein Anwalt hat bereits angekündigt, Berufung einzulegen. Worum geht es? Der Fußballprofi ist wegen Körperverletzung in drei Fällen zu einer Haftstrafe von 18 Monaten und einer Geldstrafe von 1.500 Euro verurteilt worden. Rodrigues soll seiner Ex-Freundin Emilie Boland ins Gesicht geschlagen haben. Die Freiheitsstrafe wurde unter Auflagen zur Bewährung ausgesetzt.

Das Strafverfahren ist damit noch nicht abgeschlossen. Eine Frage drängt sich dennoch jetzt schon auf: Soll Rodrigues weiter für die Luxemburger Fußball-Nationalmannschaft spielen, wenn das Urteil aus erster Instanz in ähnlicher Form bestätigt wird? Beim Thema Rodrigues kochen die einheimischen Gemüter sofort hoch: Für die einen ist der 28-Jährige ein Idol. Insbesondere beim Luxemburger Nachwuchs genießt der Kicker einen heldenähnlichen Status.

Für andere ist er einfach nur nervig. Wegen seines prolligen Auftritts abseits der Fußballfelder und seiner Selbstinszenierung in den sozialen Medien. Aber auch wegen seines Verhaltens auf dem Rasen, wo er schon mal zu lässig agiert und seine Tore lieber alleine exzentrisch mit der Eckfahne feiert, statt sich bei den Teamkollegen zu bedanken.

Darf ein Nationalspieler kriminell sein?

Bei einem Punkt herrscht Klarheit: GR10 ist ein begnadeter Fußballer. Doch auch für den Rekord-Torschützen der Nationalmannschaft gibt es Regeln, an die er sich halten muss. Nationaltrainer Luc Holtz schmiss ihn schon mal aus dem Kader, weil er mehrmals Trainingseinheiten verpasst hatte.

Körperliche Brutalität ist kein Kavaliersdelikt.

Nun ist er mit dem Gesetz in Konflikt geraten. Und jetzt? Muss ein Nationalspieler nicht immer ein Vorbild sein? Oder, provokanter gefragt: Darf er, um das begehrte Nationaltrikot tragen zu dürfen, kriminell sein? In Luxemburg anscheinend schon. Weil er eine ältere Frau finanziell ausgebeutet hatte, war Daniel da Mota im Jahr 2021 zu einer zweijährigen Haftstrafe auf Bewährung verurteilt worden. Wenige Monate später durfte er sein 100. Länderspiel feiern.



An den fußballerischen Qualitäten von Gerson Rodrigues gibt es keine Zweifel. Foto: Ben Majerus

Ein ähnliches Vorgehen wäre im Fall Rodrigues noch bedenklicher. Das Sportliche ist eben nicht immer vom Privaten zu trennen. Körperliche Brutalität ist nämlich kein Kavaliersdelikt. Jegliche Form von Gewalt gegen Frauen muss angeprangert und bekämpft werden. Oder was soll die Message an alle Frauen sein? In der Nationalmannschaft duldet man solch ein krasses Fehlverhalten? Alles halb so wild? Hauptsache Torquote und Punkteausbeute stimmen?

Der nationale Fußballverband täte gut daran, den Kopf nicht in den Sand zu stecken. Das finale Gerichtsurteil wird kommen. Und im Fall der Fälle würde man mit einer Suspendierung, vielleicht angepasst an die Dauer der ausgesprochenen Strafe, ein deutliches Zeichen setzen. Die Grenze des Tolerierbaren wurde deutlich überschritten.

Kontakt: joe.geimer@wort.lu